Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 188 | Halver, Montag, 16. August 1954 | 1954

An die fünf Vertragspartner

EVG-Beschlüsse übermittelt

Bérard bei Hallstein - Brüssel: Gemeinsame Front gegen Paris möglich

dmt. Bonn, 15. August

Die Pariser EVG-Beschlüsse, die das Hauptthema der Brüsseler Konferenz am Donnerstag und Freitag bilden werden, wurden am Sonntag den fünf Vertragspartnern Frankreichs zugeleitet. In Bonn überreichte der stellvertretende Hohe Kommissar Bérard Staatssekretär Professor Hallstein die Abänderungswünsche des französischen Ministerpräsidenten. Über den Inhalt wird strenges Stillschweigen bewahrt.

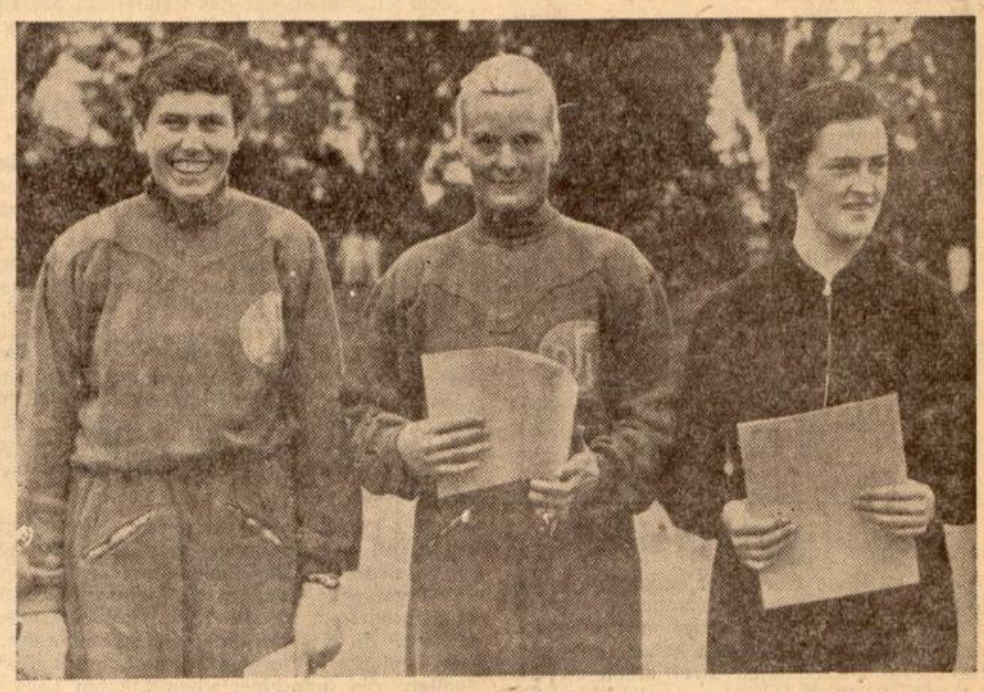
In politischen Kreisen der belgischen Hauptstadt rechnete man aber am Wochenende mit der Möglichkeit, daß die französischen Wünsche auf eine gemeinsame Front der anderen Mitgliedsstaaten treffen werden. Man betont allerdings, daß es zu einem Bruch unter keinen Umständen kommen dürfe. Amtliche Stellen in Bonn bezeichneten Zeitungsmeldungen, denen zufolge der Kanzler trotz der Pariser Beschlüsse optimistisch sei und fest an eine Einigung in Brüssel glaube, als frei erfunden. Der Kanzler habe in letzter Zeit keine Stellung zu diesem Problem genommen. Dr. Adenauer kehrt am Montag nach Bonn zurück, um seinen Brüsseler Kurs festzulegen.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Brüsseler Konferenz kursieren vor allem in Paris Gerüchte, denen zufolge Mendès-France noch vor Beginn der EVG-Beratungen mit Dr. Adenauer unter vier Augen zusammentreffen werde, um vor allem auch das Saargespräch wieder aufzunehmen. Am Quai d'Orsay enthielt man sich bisher jeder offiziellen Stellungnahme und betonte lediglich, der genaue Abreisetermin von Mendès-France liege noch nicht fest. In Bonner Kreisen beschränkt man sich auf den Hinweis, daß — wenn diese Meldungen stimmen sollten — die Entscheidung in den nächsten zwei Tagen fallen werde. Zur Zeit lägen allerdings keine Gründe für diese Annahme vor.

Ministerpräsident Mendès-France selbst machte bisher keine Andeutungen in dieser Richtung. In seiner wöchentlichen Rundfunkansprache an das französische Volk am Sonnabend hatte er ausschließlich über die von ihm vorgeschlagene und vom Ministerrat gebilligte Aenderung gesprochen. Er sagte, die neuen Formulierungen seien durchaus nicht etwa ideal. Frankreich dürfe aber seine Beschlüsse nicht länger hinauszögern, ganz gleich welche Empfindungen das Problem der deutschen Aufrüstung erwecke. Wörtlich sagte der Ministerpräsident: „Die Wahrheit, die uns auch unsere Alliierten täglich in Erinnerung rufen, ist die, daß Deutschland nicht auf endlose Zeit von seiner eigenen Verteidigung entbunden werden kann". Die USA und England bereiteten sich wegen des Zögerns in Frankreich schon darauf vor, Westdeutschland die Souveränität teilweise zuzuerkennen. Die Pariser Unentschlossenheit berge die Gefahr in sich, daß Frankreich bei den Diskussionen ausgeschaltet werde. Die Entscheidung müsse jetzt fallen, solange es noch Zeit sei, Deutschlands Wiederbewaffnung zu kontrollieren.

Die französischen Aenderungswünsche zur EVG haben in den Partnerstaaten lebhaftes Echo ausgelöst. Im niederländischen Außenministerium wurde erklärt, daß Holland einer Aenderung erst nach der Ratifizierung der alten Fassung durch Paris zustimmen könne. In Brüssel rechnet man mit Gegenvorschlägen Außenminister Spaaks vor allem dann, wenn es sich herausstellen sollte, daß die französischen Vorschläge von den anderen Teilnehmerstaaten, die das Vertragswerk bereits ratifiziert haben, nicht angenommen werden. Mit besonderem Interesse wird in Brüssel eine Information zur Kenntnis genommen, daß der italienische Außenminister Piccioni gegen eine Aenderung des Vertragswerkes eintreten will.

König Haakon VII. von Norwegen beendete am Sonnabend seinen dreitägigen Staatsbesuch in den Niederlanden und fuhr von Amsterdam aus mit seiner Staatsyacht „Norge" nach Norwegen zurück.



Marianne Werner vom SC Greven 09 (links), die deutsche Olympiasiegerin, und Karin Sonneck vom TK Hannover (Mitte) kamen beim Länderkampf gegen Holland in Hamm zu Doppelerfolgen im Diskuswerfen und im Kugelstoßen. Beide trugen wesentlich dazu bei, daß diesmal die deutschen Leichtathletinnen klar mit 70:36 Punkten gewannen.

SPORTTELEGRAMM:

Deutsche Leichtathletik-Doppelsiege gegen Holland und die Schweiz
Trotz schlechter Witterung Rekorde und Bestleistungen . Auch deutscher Erfolg in Luxemburg . Schwedens Handballer in Augsburg 9:15 geschlagen . Fritz Thiedemann zum dritten Male Springderby-Sieger . Kölner RV 77 zweifacher Deutscher Rudermeister

Dr. Hugo Eckener gestorben

Ein Leben für die Luftschiffahrt — Beerdigung am Dienstag

dpa. Friedrichshafen, 15. August

Der Pionier des deutschen Luftschiffwesens und langjährige Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Dr. Hugo Eckener, ist am Samstag in seinem Friedrichshafener Heim an einer Herzschwäche gestorben. Die sterbliche Hülle Dr. Eckeners wird am Dienstag in Friedrichshafen in einem Ehrengrab beigesetzt.

Eckener, der seit längerer Zeit bettlägerig war, feierte erst vor vier Tagen seinen 86. Geburtstag. Sein Leben war der Entwicklung der Luftschiffahrt gewidmet, an der er mit ganzem Herzen hing. Als Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" hatte Eckener, der aus Flensburg stammt, um die Jahrhundertwende die für ihn entscheidende Begegnung mit dem Grafen Zeppelin, der ihn zur Mitarbeit an seinen Luftschiffahrtsplänen gewann.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte sich Dr. Eckener unermüdlich für den Bau von deutschen Luftschiffen ein. Die Fahrten unter seiner Leitung wurden zu internationalen Ereignissen, besonders die Ueberquerung des Atlantiks durch das Luftschiff ZR III (das als Reparationsgut an Amerika abgeliefert werden mußte) im Jahre 1924. Im Oktober 1928 flog der „Graf Zeppelin" nach Lakehurst. Auch der Flug um die Welt 1929 und der Vorstoß in die Arktis sind dem Schaffen Dr. Eckeners zu verdanken.

Das schwere Explosionsunglück in Lakehurst, dem 1937 das modernste Luftschiff „Hindenburg" zum Opfer fiel, bedeutete praktisch das Ende des Luftschiffbaues. Eckeners letztes Ziel, einen großangelegten internationalen Luftverkehr zu schaffen, wurde durch die zugespitzte internationale Lage vor dem zweiten Weltkrieg zerschlagen. Noch einmal setzte Dr. Eckener seine Erfahrungen für eine Neubelebung des Luftschiffverkehrs ein, als er 1947 nach den USA reiste, um der „Goodyear Zeppelin Corporation" bei ihren Plänen zu helfen.

Labourdelegation in Peking freundlich empfangen

Chinesische Erregung wegen Formosa — Keine unmittelbaren Folgen

dmt. Hongkong, 15. August

Die britische Labourdelegation ist in Peking freundlich, aber keineswegs mit der gleichen demonstrativen Herzlichkeit wie in Moskau aufgenommen worden. Am Samstagabend fand ein Empfang statt, an dem mehrere hundert Persönlichkeiten aus dem politischen und kulturellen Leben teilnahmen. Ministerpräsident Tschu En-lai empfing die Labour-Delegierten am Sonntagvormittag zu einer informativen Aussprache.

Die Ankunft der britischen Delegation fällt in die Zeit einer politischen Hochspannung, in der die Erregung über Formosa dominiert. Obwohl sich die Formosakampagne nicht gegen Großbritannien, sondern vor allem gegen die USA richtet, trägt sie doch dazu bei, die Gesamtatmosphäre zu verdüstern.

Der chinesische Ministerpräsident und Außenminister Tschu En-lai hatte am Freitag die „Befreiung" Formosas von der nationalchinesischen Regierung Tschiangkaischek gefordert. Dies sei, „zur Sicherung von Chinas Souveränität und der Unantastbarkeit seines Staatsgebietes" notwendig. Die Regierung und Massenorganisationen der Volksrepublik China stellten sich am Wochenende einmütig hinter diese Forderung des Ministerpräsidenten Tschu En-lai. In Peking, Schanghai, Kanton und zahlreichen anderen chinesischen Großstädten sind „Befreiungskomitees" für Formosa gegründet worden, die sich die Aufgabe gestellt haben, die Bevölkerung auf den künftigen Kampf zur Eroberung von Formosa vorzubereiten.

Die chinesische Presse veröffentlicht den vollen Wortlaut der Erklärung Tschu En-lais. Die Formosafrage wird in der Erklärung erst an letzter Stelle erwähnt. Wenn Tschu die Befreiung Formosas als eine ehrenvolle Aufgabe bezeichnet, so geht aus dieser Wendung nicht hervor, wann die Aufgabe gelöst werden soll. Unmittelbare Folgen dürfte die Ankündigung von der Befreiung Formosas nicht haben, so meint man in Hongkong, da die ernsten Ueberschwemmungskatastrophen auf dem chinesischen Festland die Pekinger Regierung von ausgedehnten kriegerischen Handlungen abhalten werden. Die scharfen Worte Tschu En-lais in Peking werden als ein Versuch ausgelegt, die USA zu veranlassen, auf Formosa mäßigend einzuwirken.

Wichtige Entscheidungen in der Lohnbewegung

Angehörige des öffentlichen Dienstes werden befragt

dmt. Bonn, 15. August

In der Bundesrepublik fallen in der kommenden Woche wichtige Entscheidungen in der Lohnbewegung. Am Montag verhandeln in München die Sozialpartner der bayerischen Metallindustrie über die Beilegung des Streiks. Im ganzen Bundesgebiet werden die rund 700 000 Angehörigen des öffentlichen Dienstes Ende der Woche in einer Urabstimmung nach ihrer Ansicht zu den Lohnvorschlägen der Arbeitgeber befragt. Bei dieser Urabstimmung wird noch nicht über einen möglichen Streik entschieden.

Die kommunalen Arbeitgeber haben in Stuttgart der Gewerkschaft öffentliche Dienste eine Lohnerhöhung um sechs Pfennig vorgeschlagen, während die Tarifgemeinschaft deutscher Länder fünf Pfennig geben will. Beide stellen eine fünfprozentige Gehaltserhöhung in Aussicht. Die Bundesregierung als dritter Tarifpartner hat sich an diesen Verhandlungen noch nicht beteiligt. Die Gewerkschaft fordert zehn Pfennig pro Stunde und zehn Prozent Gehaltserhöhung. Sie ist bemüht, mit den Gewerkschaften der Post und Eisenbahn eine Einheitsfront zu bilden. Falls die Angehörigen des öffentlichen Dienstes (Bund, Länder und Gemeinden) diese Lohnvorschläge ablehnen, will die Gewerkschaft zu neuen Lohnverhandlungen auffordern. Falls dabei kein befriedigendes Ergebnis gefunden werden kann, muß mit einer Urabstimmung über einen Streik gerechnet werden.

Von den Verhandlungen in der bayerischen Metallindustrie am Montag wird es abhängen, ob die seit einer Woche streikenden Metallarbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen. Arbeitsminister Ochsle hat einen Vermittlungsvorschlag gemacht, den beide Sozialpartner als Verhandlungsgrundlage anerkannt haben. Am Samstag wirkte der Streik sich nicht aus, da die meisten Großbetriebe und auch zahlreiche kleine Fabriken in Bayern die Fünf-Tage-Woche eingeführt haben und samstags nicht arbeiten.

Utopische Spielerei

Es ist jetzt 70 Jahre her, seit der russische Sprachforscher Zamenow die Welteinheitssprache erfand. Vom künftigen Weltfrieden träumend, der mit ihrer Hilfe herbeigeführt werden sollte, nahm er selbst das Pseudonym an, das später auch seiner Erfindung dann den Namen gab: Dr. Esperanto, Dr. Hoffnung.

In Haarlem hielten jetzt unter Teilnahme des holländischen Ministerpräsidenten Willem Drees die Esperantisten aus aller Welt zum 39. Male ihren Weltkongreß ab. Ein österreichischer Delegierter, der die Unvorsichtigkeit besaß, seine Begrüßungsansprache in deutscher Sprache zu halten, wurde mit dem Ruf „honto" (Schande) niedergeschrien. Sonst verlief alles friedlich und die Esperantisten verständigten sich prachtvoll in ihrer Sprache, und feierten ihre Bedeutung als „Instrument für den Weltfrieden".

Keiner kam dabei auf den Gedanken, einmal einen Vergleich anzustellen, der sich doch leicht angeboten hätte. Trotz der 39 Kongresse, die man in den 70 Jahren seit der Erfindung des genialen Russen abhielt, sind in dieser Zeit mehr Menschen in Kriegen umgekommen, als vielleicht in den 700 Jahren vorher. Die Idee, daß die Menschen friedlicher würden, wenn sie alle eine Sprache sprächen, ist eine liebliche Ausgeburt jenes ungetrübten Positivismus des vorigen Jahrhunderts, der an dem ungeordneten Zustand unserer Welt nicht so ganz unschuldig ist.

Nehmen wir einmal an, als Dr. Esperanto seine Sprache erfand, hätten mit einem Schlage auf der Welt alle Menschen von den Eskimos bis zu den Botokuden die neue Sprache gesprochen, — wer möchte im Ernst glauben, daß die Weiterentwicklung (weil ja eine Sprache nicht tot ist) sie in diesen 70 Jahren nicht schon wieder so weit voneinander entfernt hätte, daß keiner den anderen mehr verstünde? Schließlich haben nicht Menschen die Sprache erfunden, sondern der Schöpfer in seiner unergründlichen Weisheit selbst hat sie verschieden gemacht und mit verschiedenen Zungen begabt.

Nur als zu erlernende Fremdsprache, neben der Muttersprache, käme Esperanto in Frage. Und wenn ich heute in den letzten Winkeln Asiens und Afrikas eher Menschen finde, die Englisch sprechen oder sogar Deutsch, aber niemanden, der Esperanto versteht, so erhebt sich die Frage, warum diese Sprache auch noch gelernt werden sollte?

Der Ursprung des Esperanto liegt in einer Weltverbesserungsidee. Statt darauf die Hoffnung zu richten, sollte man Welt und Menschen nehmen wie sie sind, unveränderlich im Grunde, und seine Energie darauf richten, das Zusammenleben unter ihnen, mit allen ihren Verschiedenheiten, erträglich zu gestalten. Alles andere ist utopische Spielerei.

C. C.

Ueberspitzte Spitze

Lieber Leser, jeden Tag finden Sie an dieser Stelle eine kleine Betrachtung, eine kurze Geschichte, eine Pointe, ein Schmunzeln, eine Belehrung. Wir Zeitungsleute nennen diesen kleinen Artikel „Spitze". Weil er an der Spitze dieser Seite steht.

Die Spitze ist das Fettauge auf der Bouillon. Sie schwimmt oben auf der Seite der lokalen Nachrichten. Ohne die Spitze wäre diese Seite nicht vollständig. Das wissen Sie, und das wissen wir. Es muß also jeden Tag eine Spitze geschrieben werden. Jeden Tag sitzt einer von uns hinter seiner Schreibmaschine, brütet vor sich hin, wartet auf den zündenden Kuß jener Muse, die das Protektorat über die Spitzen hat. Aber diese Muse ist ein launenhaftes Weib, pardon! Wer weiß, wo die sich manchmal herumtreibt. Da kann man pfeifen, bitten und rufen: „Komm doch endlich her, Spitzen-Muse!" Die aber sitzt vielleicht gerade auf der rechten Schulter irgendeines jungen, hübschen Reporters in der Großstadt und träufelt ihm süße Worte ins Ohr, während unsereiner auf einen Einfall wartet.

Ich habe gestern den ganzen Abend auf diese Dame gewartet. Wider meine Prinzipien, denn ich warte ungern. Auch auf Damen. Aber die Maschinensetzer warteten auf das Manuskript, der Chef rief siebenmal an: „Wo bleibt denn die Spitze heute?"

Hier ist sie. Eine Spitze über die „Spitze". Ueberspitzt, nicht wahr? **Petz**

Halver

Sonderzug zum Fuldaer Katholikentag

Für Teilnehmer des Lüdenscheider und Hagener Dekanates

Die Bundesbahn setzt zum Katholikentag in Fulda Sonderzüge ein. Ein Sonderzug fährt von Hagen ab und zwar EKt 208 am Samstag, 4. 9., um 23.10 Uhr, und trifft am Sonntag, 5. 9., früh um 6.33 Uhr in Fulda ein. Die Rückfahrt ab Fulda am Sonntagabend, 21.25 Uhr, endet in Hagen am Montag, 6. 9., um 4.51 Uhr. Der Zug fährt über Schwerte, Fröndenberg, Arnsberg, Bestwig, Warburg, Kassel nach Fulda. Der ebenfalls gemeldete Sonderzug EKt 14, der Samstag, 4. 9., um 21.40 Uhr ab Hagen fahren sollte, fällt aus. Der Zug fährt mit 60 % Fahrpreisermäßigung. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 17,60 DM. Für Anschlußfahrten im Umkreis von 100 km zum Bahnhof Hagen werden 50 % Fahrpreisermäßigung gewährt. Die Teilnehmer der Pfarrei Halver wollen sich bis zum Sonntag, 22. August, spätestens beim Katholischen Pfarramt in Halver anmelden.

Wieder Blumendiebe auf dem Halverschen Friedhof

Ende vergangener Woche wurden auf dem evangelischen Friedhof wieder Blumendiebe festgestellt. Eine 85jährige Frau hatte auf der Grabstätte ihres Mannes Blumen eingepflanzt, die nach kurzer Zeit restlos abgeschnitten waren. Hoffentlich gelingt es recht bald, diese Friedhofschänder auf frischer Tat zu ertappen, daß sie bestraft werden können.

Ehre dem Alter

Frau Wwe. Ida Fischer, Lingerweg, konnte in diesen Tagen ihren 76. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Heesfeld

Im Kranz der silbernen Myrte

Die Eheleute Otto Schneider und Frau Erna geb. Katthage zu Heesfeld, können heute das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren.

Oberbrügge/Ehringhausen

Frohe Fahrt der ev. Frauenhilfe

Einen unvergeßlichen Tag bereitete die Ev Frauenhilfe ihren Mitgliedern. Wenn auch das Wetter nicht gerade günstig war, so bestieg man doch in gehobener Stimmung den Bus, um entlang der herrlich gelegenen Listertalsperre ins Hochsauerland zu fahren. Hier war zunächst die Hohe Bracht das Ziel der Ausflügler. Nach einem kleinen Imbiß ging die Fahrt weiter nach Altenhundem, wo nach einer Andacht durch Pfarrer Thunig das Mittagsmahl eingenommen wurde. Von dem dortigen Pfarrer ließ man sich über das Gemeindeleben seiner Gemeinde unterrichten und bekam so einen Einblick in die Freuden und Nöte der Diaspora. Nach einem Besuch des Martinshofer Kinderheims zu Dorla, wo 170 Kinder bestens untergebracht sind, ging die Rückfahrt am Sorpesee vorbei. Wohlbehalten kam man abends wieder in der Heimat an.

Aus der Frauenhilfe

Die Ev. Frauenhilfe führt am Mittwoch im Gemeinderaum der Kirche ihre monatliche Zusammenkunft durch. Hierzu sind alle Frauen herzlich eingeladen.

Kierspe

Drei Verkehrsunfälle an einem Tag

Auf der Bundesstraße 54 in Kierspe überschlug sich bei der Gaststätte Tannenbaum ein Dreiradlieferwagen. Der Fahrer mußte plötzlich einer Radfahrerin mit Hilfsmotor ausweichen, die in die Bundesstraße 237 einbiegen wollte. Eine Person wurde schwer, eine weitere und 2 Kinder leicht verletzt. Sämtliche Personen wurden in das Städt. Krankenhaus Lüdenscheid eingeliefert. Außerdem entstand mittlerer Sachschaden. — In Kierspe, Neue Brücke, wurde ein Radfahrer beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Krad angefahren. Der Radfahrer wurde leicht verletzt, während der Kradfahrer mit schweren Verletzungen in das Städt. Krankenhaus Lüdenscheid eingeliefert wurde. An den Fahrzeugen entstand mittlerer Sachschaden. — Auf der Bundesstraße 54 in Grünenbaum wollte ein Pkw einen Lastzug überholen und stieß gegen einen entgegenkommenden Lkw. Durch plötzliches Abbremsen fuhr der Lkw gegen einen Fels an der Straßenböschung. Es entstand mittlerer Sachschaden.

Auf Mitte September verschoben

Das 6. Susannenhöh-Bergfest fiel Regen zum Opfer

Nach eindrucksvollem Beginn am Samstag mußten Sonntag die turnerischen Wettkämpfe abgesagt u. verschoben werden

Wieder mußte eine sportliche Veranstaltung durch die regnerische Witterung abgesagt und verschoben werden, wie schon so manche Veranstaltung im Laufe dieses Sommers. Das 6. Susannenhöh-Bergfest fiel im wahrsten Sinne des Wortes dem Regen zum Opfer. Trotz eindrucksvollen Beginns am Samstag nachmittag und -abend blieb den Verantwortlichen am Sonntagmorgen nichts anderes übrig, als den zahlreich erschienenen Turnern den Entschluß des Bergfest-Ausschusses mitzuteilen, daß es nicht möglich sei, bei dieser regnerischen Witterung das Fest ohne gesundheitliche Schäden für die Teilnehmer durchzuführen.

Es soll aber versucht werden, das Bergfest im Laufe des Monats September in Form einer Abendveranstaltung oder kleineren Wettkämpfen an einem Sonntag doch noch durchzuführen. Nähere Einzelheiten, die auf dem nächsten Turntag des Lenne-Volme-Gaues besprochen werden sollen, geben wir rechtzeitig bekannt.

Wettkämpfe der Schüler des Schulbezirks Heesfeld

Wie alljährlich begann auch in diesem Jahr das 6. Susannen-Bergfest des Lenne-Volme-Turngaues in Oeckinghausen mit den Wettkämpfen der Schülerinnen und Schüler des Schulbezirks Heesfeld. Da die Witterung am Samstag nachmittag verhältnismäßig trocken war, konnten alle Uebungen in der vorgesehenen Form durchgeführt werden. Die Jungen und Mädchen zeigten durchweg ansprechende Leistungen, so daß die meisten mit einem Kranz oder einem Siegersträußchen ausgezeichnet werden konnten.

Das Handball-Werbespiel wurde zwischen dem TuS Oeckinghausen und dem TuS Versetal durchgeführt. Auf beiden Seiten wurden gleichgute Leistungen gezeigt, so daß das Endergebnis mit einem Unentschieden 9:9 Toren dem Spielverlauf in jeder Weise entsprach.

Besondere Anziehungskraft hatte das Faustballspiel, das 3 Mannschaften am Start sah. Westfalenmeister Kierspe 04 spielte gegen Jahn Werdohl und eine Mannschaft der Polizei Lüdenscheid. Alle drei Mannschaften traten nicht in stärkster Aufstellung an. Das erste Spiel konnte Kierspe 04 gegen die Lüdenscheider Polizei mit 32:16 gewinnen. Im zweiten Spiel trat Kierspe 04 gegen Jahn Werdohl an. Hier hatten die Werdohler etwas mehr vom Spiel und konnten schließlich das Treffen mit 17:21 für sich entscheiden. Da die Werdohler auch das 3. Treffen gegen Polizei Lüdenscheid siegreich beenden konnten, wurden sie Turniersieger.

Ein bunter Rasen der Jugendabteilung des TuS Oeckinghausen schloß sich diesen Spielen an. Die Jugend zeigte Ballgymnastik, Volkstänze, Staffelläufe und Ausschnitte aus der täglichen Körperschule.

Eine Feierstunde am Feuer

Allmählich war die Dunkelheit herangekommen, aus nah und fern hatten sich die Bewohner des Hälvertals mit vielen Schalksmühlern und Halveranern auf der Susannenhöhe eingefunden, um die übliche Feierstunde am Feuer mitzuerleben. Der MGV Oeckinghausen eröffnete mit zwei Liedvorträgen die festliche Stunde. Turnbruder Wilhelm Lemke sprach herzliche Worte der Begrüßung und hieß alle Anwesenden im Namen des TuS Oeckinghausen und des Bergfestausschusses willkommen. Sein besonderer Gruß galt Amtsdirektor Lohoff, Ober-Regierungsrat Dr. Bühren, unserm Heimatdichter Heinz Steguweit, sowie allen Besuchern, die aus Halver, Schalksmühle, Brügge usw. herbeigeeilt waren, um trotz des regenverhangenen Himmels, die schlichte Feierstunde am Feuer dort oben auf der Susannenhöh mitzuerleben. Ferner galt sein Gruß den englischen Gästen, die zur Zeit in Schalksmühle und Oeckinghausen/Carthausen weilen, und heute abend diese Eröffnungsstunde des Bergfestes miterleben wollten. Wir hoffen, daß die englischen Freunde in dieser Stunde einen Einblick in die Seele des deutschen Volkes bekamen, denn nicht das Volk hat den Krieg gewollt, die Völker untereinander sind keine Feinde, sondern wir wollen den Friedensgedanken weiter fördern. Nach einem Dank an den MGV Oeckinghausen, der sich stets mit den Turnern zu einer Gemeinschaft bindet, gab er das Zeichen zum Anzünden des großen Holzstoßes. Schon nach wenigen Sekunden schlugen die Flammen hoch hinaus, weit hinleuchtend in das weite Hälvertal, hinüber bis zu den Lüdenscheider Höhen.

Nach dem gemeinsamen Liede „Flamme empor" hielt Heinz Steguweit die Feuerrede. Ausgehend von den Worten und Taten unseres Turnvaters Jahn, der gerade den Turnern durch das heilige Feuer, das auch zu seinen Zeiten als Fanal von den Bergen leuchtete, echte Vaterlandsliebe ans Herz legte, ging er in seinen Worten auf die heutige Zeit über, und zeigte, daß uns heute die Flammen wieder führen sollen, daß wir im echten Turnergeist zu freien Menschen werden. Mit Worten von Hoffmann von Fallersleben schloß Heinz Steguweit seine eindrucksvolle Feuerrede.

Gedichte der Schuljugend mit fröhlichen Feuersprüngen beschlossen diese eindrucksvolle Feierstunde, die hinüber leiten sollte auf den eigentlichen Turnertag am gestrigen Sonntag.

Das Bergfest mußte verschoben werden

In der Nacht zum Sonntag begann ein überaus starker Regen, der sich im Laufe des Vormittags noch verstärkte. Trotzdem waren viele Turner aus Halver, Schalksmühle, Lüdenscheid und dem Lennetal nach Oeckinghausen gekommen, um im friedlichen Wettkampf auf grünem Rasen, um den schlichten Turnerkranz zu kämpfen. Die Morgenfeier, die Pastor Dr. Bergmann hielt, konnte unter den Tannen der Susannenhöh unter Mitwirkung der Oeckinghauser Sänger noch durchgeführt werden. Auch die Zwölfkämpfer begannen im Saale zum Deutschen Eck mit ihren vorgesehenen Geräteübungen, aber der Platz war durch den anhaltenden Regen zu sehr aufgeweicht worden, so daß man sich gegen 9 Uhr entschloß, das Bergfest abzusagen. Es soll Mitte September entweder in einer Abendveranstaltung oder an einem Sonntag in kleinerem Rahmen doch noch durchgeführt werden.

Betrübten Herzens nahmen die Turner und Leichtathleten Abschied von der Susannenhöhe, ein wundervoller Sport- und Turntag war ihnen genommen worden.

Sieger der Schulwettkämpfe der Schule Heesfeld

Mädchen

Jahrgang 1940: 1. Hannelore Peetz, 57; 2. Anneliese Jung, 51.

Jahrgang 1941: 1. Evi Gründler, 64; 2. Silvana Dal Piva, 48; 3. Christa Uhlmann, 46; 3. Christel Grieskowiak, 46; 4. Karin Baldus, 45.

Jahrgang 1942: 1. Brigitte Schulz, 69; 2. Marianne Pfahl, 59; 3. Margit Kirchhoff, 54; 4. Bärbel Scholz, 53; 4. Annelie Bauer, 53; 5. Käthe Forst, 52.

Jahrgang 1943: Hannelore Giersiepen, 44.

Jahrgang 1944: 1. Marlies Küper, 59; 2. Ma-

(Fortsetzung nächste Seite)

4800 Tauben verdunkelten den Himmel

Gefiederte Gäste des Kohlenpotts starteten zum Jungtierflug ab Brügge - Wettergott hatte ein Einsehen

Die Taubenzüchter des Ruhrgebietes, die schon mitten in ihrer Saison stecken und mit ihren älteren Tieren über hunderte Kilometer von Norden und Süden starten, haben am letzten Sonntag auch ihre Jungtiere auf die Reise geschickt. Als Auflaßort für sie hatte man Brügge gewählt. Vor allem zahlreiche Jugendliche waren dabei, als am Nachmittag, kurz nach 15 Uhr, etwa 4800 Jungtauben auf einen Schlag die Körbe verließen und nach kurzer Orientierung in Richtung Nordwest davonflogen.

Es gehört nicht zu den Alltäglichkeiten, daß die Ruhrgebietler in unseren Kreis kommen, um von hier aus ihre Tiere — „die Rennpferde des kleinen Mannes" — auf Vor- oder auch Preistour zu schicken. — Verständlich daher, daß viele Jugendliche und auch Erwachsene sich das seltene Erlebnis des Auflassens nicht entgehen ließen. Selbst der Regen schreckte sie nicht ab, immerhin eine erhebliche Wartezeit in Kauf zu nehmen.

HINTER VERSIEGELTEN GITTERN

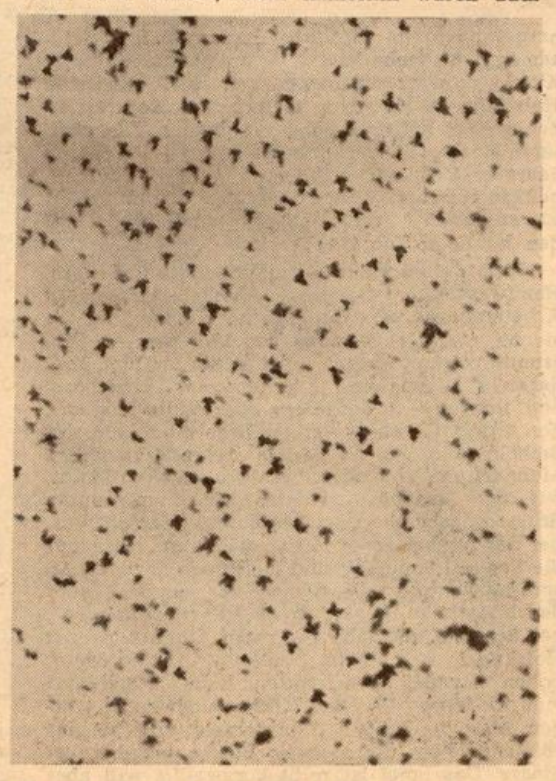
Startplatz für die gefiederten Freunde, vor allem unserer Bergarbeiter an der Ruhr, war die DEA-Tankstelle in Brügge. Per Lastzug waren die verschlossenen und versiegelten Körbe nach Brügge gebracht worden. In jedem einzelnen trippelten etwa 40 Jungtauben aufgeregt hin und her, offenbar spürten sie, daß nun ihre Stunde gekommen war. Aber dennoch mußten sie sich einige Stunden gedulden.

Das Wetter verhagelte den Gelsenkirchener Taubenzüchtern zunächst noch ihre Pläne. Petrus hatte sich nicht auf ihre Seite geschlagen. Da gab es nichts anderes als Warten. Die Zeit verstrich aber sehr schnell, denn immerhin waren auch noch einige organisatorische Dinge zu erledigen. Die Körbe mußten entladen werden, die Plomben — ja, die Taubenzüchter nehmen es sehr genau mit der Ehrlichkeit — waren zu überprüfen, und schließlich mußten Vorkehrungen für den bevorstehenden Massenstart getroffen werden.

EIN UNENDLICHER SCHWARM

Als es am Nachmittag drei Uhr schlug, waren die Voraussetzungen für den Flug einigermaßen günstig. Gelsenkirchen meldete gleiche Wetterlage. Man wollte natürlich keine größeren Verluste riskieren, die bei ausgesprochenem Schlechtwetter einkalkuliert werden müssen. Der Zeiger der Uhren war eben über die volle Stunde gesprungen, da wurden die Körbe geöffnet. Ein unendlicher Schwarm der weißgrauen Vögel stieg auf.

Der von Wolken verhangene Himmel schien sich für Augenblicke ganz zu verdüstern. Die Tauben nahmen Maß. Zwei-, dreimal kreisten sie um den Auflaßort, dann hatten die ersten bereits den richtigen Kurs erspürt. Und schnurstracks ging es auf Kurs Kohlenpott, wo man die ersten der gestarteten Jungtauben bereits knapp eine Dreiviertelstunde später wieder in den Schlägen hatte.



Ein Rauschen ging durch die Luft. 4800 Gelsenkirchener Jungtauben waren zum Heimflug gestartet.

Drei Bäume segneten das Zeitliche

Feuerwehr übernahm Aufgabe des Landes-Straßenbauamtes — Kranke Bäume gefällt

Ende Juni wurde ein stabiler Straßenbaum in Oeckinghausen vom Sturm angeknickt. Die Polizei wandte sich an den zuständigen Straßenwärter und wies ihn wiederholt darauf hin, daß der Baum umgehend beseitigt werden müsse. Da aber der Baum angeblich noch für einen Prozeß benötigt würde, so hieß es, müsse er stehenbleiben.

Gestern morgen hörten die Einwohner des hinter diesem Baum stehenden Hauses ein verdächtiges Knarren und Krachen. Ein Blick aus dem Fenster genügte: der Baum senkte sich langsam aber sicher auf das Haus. Zum Glück landete er wenige Zentimeter vor den Schlafzimmerfenstern, die sonst unweigerlich zu Bruch gegangen wären. Die alarmierte Feuerwehr erschien sofort und sägte den kranken Baum kurzerhand auseinander. Bei dieser Gelegenheit leistete man gleich ganze Arbeit und sägte zwei weitere Bäume, die einige hundert Meter weiter unten die Bundesstraße 229 bedrohten, ebenfalls ab.

Damit wurde die Gefahr, daß sich die kaputten Bäume auf die am stärksten befahrene Straße des hiesigen Raumes legten, gründlich beseitigt. Eigentlich war es ja Aufgabe des Landes-Straßenbauamtes, und nicht der Feuerwehr. Aber wenn man auf die Behörden wartet . . .



Nur wenige Zentimeter fehlten, und der Baum wäre ins Schlafzimmer gefallen. Die Feuerwehr sägte ihn kurzerhand ab. (Foto: Schulte)

Schalksmühle

„Weiß gute Witze"

Für sein Fortkommen muß jeder selbst sorgen. Am meisten dann, wenn man reisen will. Die Methoden, wie man dies kostenlos, „per Anhalter" an Straßen und Autobahnen tut, sind verschieden. Eine der schönsten entwickelte am Samstagmittag ein freundlich lächelnder bebrillter Herr, der in Schalksmühle war und nach Hagen — Dortmund wollte. Mit einem Schild stellte er sich an die Straße. Und das Schild hatte folgende Aufschrift: „Hagen — Dortmund. — Weiß gute Witze". Er war bald mitgenommen.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am heutigen Montag, dem 16. August kann Rentner Hermann Lüders, Bergstraße 2, seinen 76. Geburtstag begehen. Am gleichen Tage wird Rentner Paul Hartmann, Rotthauser Weg 52, 72 Jahre alt. Wir gratulieren recht herzlich.

Auf den 26. September verlegt

Halvers Alte-Herren-Turnier ins Wasser gefallen

Konnte man am Samstag dem gestrigen Tag noch mit einiger Zuversicht entgegenschauen, so sah man sich gestern morgen bitter getäuscht. Unaufhörlich prasselten seit den frühen Morgenstunden dichte Regenschauer über den Platz an der Karlshöhe und damit war die Durchführung des 6. Fußball-Pokal-Turniers in Frage gestellt. Trotz des schlechten Wetters hatten sich alle Mannschaften frühzeitig eingefunden. Daß sich zwei Mannschaften schon zum ersten Spiel fertig gemacht hatten, zeigt den Ehrgeiz und Eifer dieser ältesten Aktiven. Aber schließlich siegte doch die Vernunft und man sah ein, daß es sinnlos gewesen wäre, das Turnier zu beginnen, zudem es auch unverantwortlich gewesen wäre, die Gesundheit der Aktiven aufs Spiel zu setzen. Mit einmütiger Zustimmung aller Mannschaften bestimmte man sodann den 26. 9. 1954 als neuen Termin für dieses Turnier.

FC Ennepe I — Tus Halver Res. 1:1

Die schlechten Witterungs- und Bodenverhältnisse stellten an beide Mannschaften ungewohnte Anforderungen. Die mit nur 9 (!) Spielern antretenden Halveraner erzielten ein beachtliches Unentschieden.

Tus Halver A-Jgd. — TV Kierspe 79 A-Jgd. 3:3 (2:1)

Bereits am Samstagnachmittag trafen sich die A-Jugendmannschaften von Halver und Kierspe an der Karlshöhe. Zur Pause führten die Halveraner verdient 2:1 und schienen nach dem 3:1 einem sicheren Sieg zuzusteuern. Dann rafften sich die Kiersper Jungen auf und erzwangen ein nicht unverdientes Unentschieden.

FC Oberbrügge — VfB Kreuzberg 2:2 (1:0)

Den letzten freien Spielsonntag vor den Meisterschaftsspielen benutzten die Oberbrügger, um eine alte Rückspielverpflichtung der Kreuzberger nachzuholen. Man hätte aber besser auf dieses Spiel verzichtet, denn der starke Regen hatte den Platz in einen Zustand versetzt, der ein schönes Spiel nicht aufkommen ließ. Trotzdem gingen beide Mannschaften mit frischem Mut an die Aufgabe. Die Platzverhältnisse waren allerdings derart, daß der Ball immer wieder in den Wassertümpeln hängenblieb. Die Gäste hatten sich trotzdem mit diesen Verhältnissen recht bald abgefunden, denn sie zogen immer in schnellen Angriffen vor das Tor des Gegners und konnten auch die Führung an sich reißen. Aber noch vor dem Seitenwechsel gelang es Dudzik II den Ausgleich wieder herzustellen.

Nach dem Wechsel waren es wieder die Gäste, die in Führung gingen, dann aber gelang es Scholz den Gleichstand herzustellen. Trotz eifriger Bemühungen auf beiden Seiten sollte es bei diesem Stand bleiben.

Nur Höh mit doppeltem Punktgewinn

Mit einer „40-m-Bombe" eröffnete der alte Kämpe Kahlfelder am Samstag im Spiel Höh—Niederschelden den diesjährigen Torreigen der Landesliga. Gleich der erste Sonntag zeigte, daß sich in der Spielstärke der Mannschaften gegenüber der letzen Saison kaum etwas geändert hat. Höh kam gegen Niederschelden zu einem mehr als verdienten 3:2-Erfolg. Der Sturm dürfte dem Sieger noch einiges Kopfzerbrechen bereiten, in der Deckung ist auch diesmal wieder alles in Ordnung. Die Auswärtserfolge zählen doppelt. Von diesem Gesichtspunkt ist das 2:2 der 08er, in Klafeld erzielt, als durchaus achtbar zu bezeichnen. Böse unter die Räder gerieten alle drei Vereine aus dem Lennetal. Hier mußte vor allem der Neuling Holthausen erfahren, daß in der höheren Klasse doch eine andere Luft weht. Mit2:10 fiel die Niederlage gegen Sportfreunde Siegen deutlich genug aus.

Aber auch Eiringhausen und Werdohl mußten, allerdings auf fremden Plätzen, Niederlagen einstecken. So wurde Eiringhausen bei Letmathe 4:2 und Werdohl bei Hüsten 09 gar mit 4:1 gerupft. Neuling Brilon mußte sich auf eigenem Platz den Mendenern 0:3 beugen. Eiserfeld und Neheim trennten sich 0:0.

Am nächsten Sonntag stehen folgende Paarungen auf dem Plan: Lüdenscheid 08 — Letmathe 98, Neheim 08 — RSV Höh, Menden 09 — Klafeld, Sprortfreunde Siegen — Brilon 20, Jahn Werdohl — Holthausen, Niederschelden— Hüsten 09, Eiringhausen — Eiserfeld.

Das Spiel begann auf dem wasserübersäten Platz erwartungsgemäß recht nervös. Die Gleichwertigkeit beider Mannschaften zeigte sich in der Torausbeute, denn der jeweils erzielte Vorsprung wurde stets wettgemacht. Erst beim Stande von 5:5 zog die Platzelf bis zur Pause auf 8:5 davon. Nach dem Wechsel zehrte Brüninghausen von dem knappen Vorsprung, den die Elf bis zum 12:10 am Schluß halten konnte.

Die Lage ist jetzt recht verworren. Berkenbaum hat jezt 2:0, Brüninghausen 2:2 und Rahmeder TV 0:2 Punkte. Das letzte Spiel bestreiten Rahmeder TV und Berkenbaum. Ein Punkt würde Berkenbaum genügen, um sich den Klassenverbleib zu erhalten, gewinnt dagegen Rahmede, dann müßte bei erfolgter Punktegleichheit das Torverhältnis entscheiden. Ein Novum übrigens, das es bisher im Handball noch nicht gegeben hat.

Für alle Beteiligten wäre es tragisch, wenn sie zur 2. Kreisklasse absteigen müßten. Bei dem nur noch schwachen Interesse dürfte bei Spielen in der niedrigsten Klasse wohl jegliches Interesse seitens der Zuschauer verloren gehen. Nur durch großen Idealismus der Aktiven kann der Spielbetrieb noch aufrecht erhalten bleiben. Die Krise im heimischen Handball rundet sich immer mehr ab . . .

Nur wenige Spiele

Ausfälle bei den Freundschaftsspielen

Grünewald — 08 Res.	**3:3**
LTV 61 — Herscheid	**1:2**
Meinerzhagen — Nord Bremen	**2:4**

Das an sich schon magere Freundschaftsprogramm fiel, von wenigen Ausnahmen abgesehen, dem schlechten Wetter zum Opfer. Und wo gespielt wurde, hatten es die Aktiven mit den Tücken des Platzes recht schwer.

Auf dem Nattenberg-Platz hatten die 61er und Herscheider bei dem glatten Rasen alle Mühe, einigermaßen ins Spiel zu kommen. Die 61er konnten auch jetzt noch nicht die beste Elf stellen. Durch einen von Stracke verwandelten Handelfmeter gingen sie in Führung. Einen weiteren Elfmeter verschoß Pälmer. Nach dem Wechsel waren die Herscheider die glücklicheren, durch zwei Treffer kamen sie zu einem knappen 1:2-Erfolg

Rennen noch nicht entschieden

Brüninghausen gewann Handb all-Qualifikationsspiel

Bei strömendem Regen bestritten Brüninghausen und Rahmeder TV das Qualifikationsspiel um den Klassenverbleib der Handball-Kreisklasse.

Die voraussichtlichen Totoquoten

12er-Wette

1. Rang:	**11 172.—**
2. Rang:	**449.—**
3. Rang:	**39.50**

10er-Wette

1. Rang:	**1 037.—**
2. Rang:	**54.50**
3. Rang:	**5.50**

Ein Auto raste in den Neckarkanal

Zwei Jungen retteten die amerikanischen Insassen

Stuttgart. In der Nähe von Eßlingen raste ein amerikanischer Sergeant mit einem Personenwagen, in dem seine Frau und seine beiden Kinder saßen, beim Ueberholen eines Radfahrers von der Fahrbahn, durchbrach mit dem Fahrzeug ein Eisengitter und stürzte drei Meter tief in den Neckarkanal.

So sehr der Amerikaner auch alle Kraft aufbot, die Wagentür zu öffnen, es gelang ihm nicht, da sich die Tür durch den Sturz nach innen festgeklemmt hatte. Außerdem drückten Schlamm und Dreck von außen dagegen. Auch der Versuch, die Fenster herunterzukurbeln, mißlang.

Hilfe und Rettung kamen in letzter Minute durch zwei 15- bezw. 14jährige Jungen, die sofort in den Kanal sprangen, als sie aus dem Wasser die schwächer werdenden Hilferufe hörten. Mit Stöcken und einem großen Schraubenzieher, den sie zufällig bei sich trugen, brachen sie die Wagentür auf und holten zunächst die beiden bereits bewußtlosen Kinder und dann das Ehepaar aus dem Wasser.

Giftschlange rettete Mädchen

Bombay. In der Provinz Heiderabad, tötete eine große Knigskobra einen jungen Inder in dem Augenblick, als er seine Schwester mit einer Axt erschlagen wollte. Das Mädchen hatte sich geweigert. ihrem Bruder ihren aus Gold bestehenden Anteil am elterlichen Erbe auszuhändigen. Als der junge Inder ein Beil nahm, um seine Schwester umzubringen, streifte er die Zweige eines Gebüsches, in denen die Kobra lauerte. Die Schlange schoß aus dem Dickicht heraus und brachte dem jungen Mann einen tödlichen Biß bei.

Mehr Aepfel als Birnen

Bonn. Nach Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes kann in diesem Jahr mit einer guten Apfelernte gerechnet werden, die Birnenernte wird dagegen hinter der Vorjahrsernte zurückbleiben. Man schätzt den Baumertrag für Aepfel auf 38,2 kg gegenüber 28,2 kg im Vorjahr. Vor allem Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Bayern können eine reiche Apfelernte erwarten.

Bier aus Weintrauben

Madrid. Aus Trauben läßt sich Bier brauen, das dem Gerstensaft in jeder Weise ebenbürtig ist. Doch nicht allein das: es hat sich gezeigt, daß ein Liter Traubensaft 2,5 Liter Bier ergibt. Diese überraschende Nachricht kommt aus Spanien, wo es Wissenschaftlern nach langwierigen Versuchen endlich geglückt ist, neue Verwendungsmöglichkeiten für den Traubenüberfluß des Landes zu finden. Der Wein nämlich gedeiht so glänzend und in solcher Hülle und Fülle, daß der Absatz nur zu Preisen möglich ist, die die Existenz der Weinbauern untergraben. Kein Wunder, daß die Bevölkerung verarmt und rückständig ist.

Schon bald soll in Ciudad Real eine Brauerei errichtet werden. Daneben hofft man, ohne großen Kostenaufwand und in lohnender Menge Hefe, Zitronensäure, gereinigten Weinstein und zellulose für industrielle Zwecke zu gewinnen. Untersucht wird auch die Möglichkeit, das beim Gärungsprozeß entstehende Kohlensäuregas aufzufangen und zu verwerten.

Kesseljagd auf Walfische

Moskau. Das sowjetische Institut für Hochseefischerei teilt mit, daß die Untersuchungen über Ultraschallempfindlichkeit von Walfischen abgeschlossen seien. Während Fische gegen Ultraschall unempfindlich sind, lassen sich Wale bis zu sieben Kilometer an sogenannten Ultraschallleitstrahlen entlang führen. Man hat ein Leitstrahlgerät mit zwei Zwangsstrahlen entwickelt, mit dem ein vom Fangschiff ausgesetztes Leitboot Walfische dem Fangschiff zuführen bzw. zutreiben kann. Weiter können mehrere Leitboote geortete Wale in einem durch Leitstrahlen begrenzten Kessel zusammenhalten, bis die Beute zum Zutreiben vom Fangschiff abgerufen wird. Mit dieser Technik werden Suchfahrten der großen Fangschiffe ausgeschaltet und so Betriebskosten eingespart.

Ein Esel brach ins Frauenbad ein

Istanbul. Im Frauenbad der türkischen Kleinstadt Colalti entstand dieser Tage eine Panik. Die Kuppel des Badehauses brach plötzlich zusammen, und mit den Trümmern stürzte ein Esel in die Schar aufgeschreckter Badenixen. Das Tier war von einem Bauern in der Nähe des Bades an einen Baum gebunden worden, hatte sich jedoch losgerissen und war auf die niedrige Bedachung des Badehauses geklettert. Die Lehmziegel hielten seinem Gewicht nicht stand. Der Esel brach sich das Genick.

Wie man reich werden kann

Paris. Wie man mit einer Idee und etwas Wagemut Geld machen kann, bewies der Automobilarbeiter Laroche aus dem Pariser Vorort Billancourt. Bisher verdiente er in den Renault-Werken etwa 500 DM pro Monat, jetzt bewohnt er ein elegantes Apartement in der Nähe des Bois de Boulogne, fährt eine amerikanische Limousine und hat für seine Frau zwei Dienstmädchen anstellen können. Seine Methode ist einfach: Er sparte sich einen Monatslohn vom Munde ab und verloste ihn unter seinen Mitarbeitern, indem er 2000 Lose zu je etwa 1,30 DM verkaufte. Der Gewinner strich freilich Laroches 500 DM ein. Dieser aber etwa 2600 DM an Erlösen. Die Finanzbehörden wissen jetzt nicht, wie sie dem schlauen Konkurrenten der Staatslotterie beikommen sollen.

Freundschaft mit dem Leckerbissen

Grand Rapids (USA). In einem Museum von Grand Rapids (Michigan) hat ein Wiesel mit einer weißen Maus Freundschaft geschlossen, die ihm als „Leckerbissen" in den Käfig gegeben wurde. Sie verspeist gemeinsam mit dem Wiesel das Pferdefleisch, das das Wiesel normalerweise vorgesetzt bekommt. Die Wärter glauben, daß das Wiesel von dem weißen Fell der Maus beeindruckt ist.

Duisburg mit Verkehrsspielplatz

Duisburg. Um die Kinder schon von klein auf zum richtigen Verhalten im Großstadt-Verkehr zu erziehen, hat die Duisburger Stadtverwaltung einen sogenannten Verkehrsspielplatz eingerichtet, auf dem Kreuzungen und Verteiler angelegt und alle Verkehrszeichen zu sehen sind. Die Anlage liegt in einem Grüngürtel der Stadt. Der Platz ist stark besucht und die Kinder lernen spielend alles, was sie im Verkehr wissen müssen.

100 Mark Strafe für „Pollack"

Stolzenau. „Wir sind hier doch keine Pollakken", hatte ein Geschäftsmann aus Münchenhagen (Niedersachsen) bei einer Auseinandersetzung mit einem Untermieter gerufen. Das hatte der Untermieter, der aus Ostpreußen stammt, als Beleidigung empfunden. Das Stolzenauer Schöffengericht verurteilte den Geschäftsmann zu 100 Mark Geldstrafe.

Schäferhund kämpft gegen 30 Geier

Oloron (Pyrenäen). Ein Bergsteiger mußte machtlos einem Kampf zwischen dem Hüter der Ordnung und einer Räuberbande zusehen Ein Schäferhund verteidigte ein Lamm gegen etwa dreißig Geier, von denen einer eine Spannweite von gut 2,50 Meter hatte. Der Hund kämpfte bis zur Erschöpfung gegen die Raubvögel. Als er den Widerstand einstellen mußte, verzehrten die Geier das Lamm und flogen davon.

Alte Soldaten treffen sich

Göttingen. Zu einem Treffen in Göttingen kommen die ehemaligen Angehörigen der 3. I.-D. (mot) (3. Panz.-Gren.-Div.) und der 50. I.-D. sowie der 68. I.-D- am 25. und 26. September zusammen. Auskunft erteilt Dr. Schäfer, Göttingen, Gronerstr. 35.

Bauarbeiter fanden im Tauern-Tunnel bei Mallnitz die Leiche eines 22jährigen britischen Soldaten, der auf einer Urlaubsreise wahrscheinlich aus dem Zug gestürzt ist. Der Fall wird noch untersucht.

ES GRÜSSEN ALS VERLOBTE:

Margarete Jung
Emil Fischer

Halver, Gartenstraße 18 — Mainz, Kaiser-Karl-Ring 26

14. August 1954

Für die erwiesene Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Wwe. Marta Pawlitz

geb. Redwand

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Die Geschwister

Schalksmühle, Im August 1954

Die Evangelische Kirchengemeinde Halver sucht zum 1. Oktober dieses Jahres einen

Friedhofswärter

der gärtnerische Kenntnisse besitzt, und einen

Küster

der zwar nicht voll beschäftigt sein wird, der aber jederzeit freudig für seinen Küsterdienst bereit sein muß. Küsterwohnung ist vorhanden.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind bis zum 23. August 1954 zu richten an das Presbyterium

Hämorrhoiden sind heilbar

auch in schweren Fällen durch **Rusmasal** (Salbe, Zäpfchen u. Tee). Tausendfach bewährt. In allen Apotheken erhältlich. Prospekte durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden



8 mal 4

Desodorierende TOILETTE- u. BADESEIFE

Manuskripte bitte deutlich schreiben



Schuppen stoßen ab! Kopfschuppen sind peinlich, weil sie als Ungepflegtheit gelten. Kopfschuppen sind auch Warnzeichen: Haarausfall droht! Seborin, das Haar-Tonic von Schwarzkopf, führt dem unterernährten Haarboden fehlende Aufbaustoffe zu (Thiohorn). Bald schwinden Schuppen und Kopfjucken. Gesund wächst das Haar nach. Seborin gibt es in jedem Fachgeschäft in Flaschen ab DM 2,20. Außerdem behandelt Sie Ihr Friseur auf Wunsch gern mit Seborin.



Seborin macht schuppenfrei!



Briefordner sowie **sämtliche Büroartikel**

Wilh. Bell jr., Halver

Bei Verstopfung

NEDA-Früchtenwürfel

das natürliche Abführmittel

ab DM -.80 — in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, daß die Satzung der Gemeinde über die Regelung der Müllabfuhr an den bekannten Stellen in den Gitterkästen veröffentlicht ist. Unsere Leser werden gebeten, darauf zu achten. Die Satzung hängt in der Zeit vom 14. bis 21. August 1954 öffentlich aus. Wie wir weiter erfahren, ist die Gebühr von 2.55 DM pro Raum und Jahr durch die Aufsichtsbehörde der Gemeinde genehmigt worden.

Barthold, **Amtsdirektor**

Vasenol -Fett-Creme

pflegt und schützt die Haut